

**Caritasverband Darmstadt e.V.**

# **Seniorenberatung**

**Heppenheim , Lorsch , Einhausen**

## **Jahresstatistik**

# **2012**

vorgelegt von:

**Alexandra Mandler-Pohen**

**Dipl. Sozialarbeiterin**





## Beratungsinhalte

### Angefragte Themen nach Häufigkeit in %

Innerhalb einer Beratung werden in der Regel mehrere Themen angefragt.

1. Sozialrechtliche Beratung (SGB V, SGB II, SGB IX, SGB XI, SGB XII, GEZ, Wohngeld, Grundsicherung, sonstige rechtliche Sozialberatung)	20,5%
2. Besuchsdienst / soziale Kontakte	20,0%
3. Vorsorgemaßnahmen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung)	14,0%
4. Psychosoziale Beratung	10,8%
5. Gerontopsychiatrische Erkrankung / Demenz / stundenweise Betreuung	10,6%
6. Pflegeberatung (ambulante Pflege, stationäre Pflege, teilstationäre Tages- und Nachtpflege, Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege)	5,5%
7. Betreuungsrecht	4,0%
8. Haushaltshilfen	3,9%
9. Wohnberatung / Wohnungswechsel	3,1%
10. Ehrenamt	1,7%
11. Hilfsmittel	1,0%
12. Schuldnerberatung	0,9%
13. Hausnotruf	0,6%
13. Betreutes Wohnen	0,6%
14. Essen auf Rädern	0,5%
15. Verwahrlosung	0,4%
16. Seniorenerholung, Bildung, Freizeit	0,3%
17. Trauer-, Sterbebegleitung / Hospiz	0,2%
17. Suchtberatung	0,2%

## Erläuterungen zu der Einzelfallhilfe

Gegenüber 2011 ist die Klientenzahl etwas gesunken (von 297 Klienten auf 246), wobei die Anzahl der klientenbezogenen Kontakte leicht gestiegen ist (von 1092 auf 1134). Davon betragen die Anfragen von/für Klienten der Alterstufe 71 bis 80 Jahre 37,5% (in 2011 betrug der Anteil 33,5%). Der Anteil der Beratungen der über 80-jährigen ist mit 31,9 % im Vergleich zu 2011 (37,9%) gesunken. Die Lebensumstände alleinstehender Menschen und Ehepaare erforderten intensivere Begleitung und qualifizierte Beratung in der Einzelfallhilfe. Der Bedarf an aufsuchender Beratung (Hausbesuche), sowie der Einsatz und die Koordinierung von Hilfen und Diensten waren in hohem Umfang notwendig.

Weitere klientenbezogene Vorgänge und Kontakte sind, neben Hausbesuchen und Sprechstunden, telefonische Folgeberatungen, außerdem Absprachen mit Diensten, Ärzten und Behörden. Hinzu kommen Schriftverkehr für/mit Klienten, Begleitung zu Einrichtungen und Behörden sowie Fallrecherchen.

Die Beratungen, die sich nicht auf Heppenheim, Lorsch und Einhausen beziehen, fanden entweder im Rahmen der Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung von Kolleginnen statt, oder wurden nach einer kurzen Fallklärung an die zuständige Seniorenberatung weitervermittelt. Zum Teil waren es auch Anfragen von Klienten, die ihren Wohnsitz an die Bergstraße verlegen wollten.

In Einzelfällen suchten hier ansässige Angehörige Beratungen für hilfebedürftige Familienmitglieder, welche außerhalb dieser Beratungsregion wohnen.

## Erläuterungen zu den Beratungsinhalten

Unter dem **Gesichtspunkt der Pflegeberatung** wurde zu **16,2%** beraten.

Das bezieht sich auf Beratungen hinsichtlich SGB V, SGB XI, stationäre und ambulante Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Beratung und Information mit dem Ziel des **Verbleibens zu Hause** wurden zu **39,1%** durchgeführt. Themenbereiche hierzu waren: Ambulante Pflege, Wohnberatung (barrierefreies Umgestalten des Wohnraumes bzw. Wohnungswechsel), Haushaltshilfen, stundenweise Betreuung, soziale Kontakte, Vorsorgemaßnahmen, Betreutes Wohnen, Hausnotruf, Essen auf Rädern, Kurzzeit-, Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege sowie psychosoziale Beratung.

Die Anfragen zum Thema **stationäre Pflege** lagen insgesamt bei **2,0%**.

Themenbereiche : Stationäre Pflege und teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Der Anteil der **psychosozialen Beratung** von **10,7%** ergibt sich aus Beratungen zur persönlichen Befindlichkeit, die mit jeder Fachberatung einhergehen und oft physische und psychische Überforderung sowie innerfamiliäre Konflikte offenbaren.

Die Beratungen zum Thema **Vorsorgemaßnahmen** beliefen sich auf **20%** und bleiben im Vergleich zum Vorjahr sehr hoch. Hier werden häufig Informationen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung angefragt. Aber auch Fragen zur gesetzlichen Betreuung sind enthalten.

## Netzwerkarbeit

Die Seniorenberatung arbeitet aktiv in folgenden Gremien mit:

- Arbeitskreis Seniorenberatung Kreis Bergstraße, geleitet von der Fachstelle „Leben im Alter“
- Arbeitsgruppe Senioren des Sozialen Netzwerkes Heppenheim, geleitet von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Heppenheim
- Arbeitskreis der Beratungs- und Koordinierungsstellen in der Diözese Mainz, geleitet vom Referat Alten- und Gesundheitshilfe des Diözesan-Caritasverbandes Mainz

## Vorträge und Veranstaltungen

Anzahl	Art der Veranstaltung	Besucherzahl
1	Vortrag zum Thema Vorsorgemaßnahmen in Kooperation mit der Christuskirchengemeinde Heppenheim	140
1	Vortrag zum Thema Elternunterhalt in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Peter Heppenheim	70
1	2-tägige Fortbildungsveranstaltung für Angehörige, Ehrenamtliche und Fachleute: „Menschen können wir nicht ändern – jedoch unsere Haltung“ Theoretische und praktische Ausarbeitung um Thema Demenz und der eigenen Einstellung. Kooperation der Caritas Seniorenberatungen Heppenheim / Lampertheim und der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle der Vitos Klinik in Heppenheim	30
2	Ein jahreszeitliches Fest in der Altenwohnanlage „Straße der Heimkehrer“ sowie ein Ausflug mit den Bewohnern ins Orchideencafe, in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heppenheim	30
20	Spielenachmittag mit und für Bewohner der Altenwohnanlage „Straße der Heimkehrer“	6
5	Jubiläumsfeier zum 10 jährigen bestehen des Zwergenstübchens in Kooperation mit dem Alten- und Pflegeheim Agaplesion Haus Johannes, zwei Ausflüge mit Kindern bzw. ehrenamtlichen Betreuern des Projektes Zwergenstübchen, zwei Arbeitstreffen mit den Ehrenamtsbetreuern	
4	Zwei Seminare für, ein Ausflug und ein jahreszeitliches Fest mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Besuchsdienstes Weststadt	

## Vorträge und Veranstaltungen

Anzahl	Art der Veranstaltung	Besucherzahl
9	Supervisionstreffen mit den Mitarbeitern des Weststadt Besuchsdienstes zum gegenseitigen Austausch und Fallbesprechungen	
9	Supervisionstreffen mit den Mitarbeitern des Demenz Besuchsdienstes „Mit-Teilen“ zum gegenseitigen Austausch und Fallbesprechungen	
2	Ein Ausflug mit den Ehrenamtlichen, sowie ein Fortbildungsseminare für die Ehrenamtlichen des Demenzbesuchsdienstes „Mit-Teilen“	
2	Podiumsteilnahme zum Thema Pflege heute, einer Veranstaltung der Fachstelle Leben im Alter Kreis Bergstraße sowie einen Podiumsteilnahme zum Thema Altersarmut , einer Veranstaltung der „Bürger für Bürger“ Bensheim.	

## Projektarbeit

### Zwergenstübchen:

Kleinkinderbetreuung durch ehrenamtliche Senioren im Alten- und Pflegeheim Haus Johannes / Heppenheim (1mal pro Woche). Zurzeit engagieren sich in der Betreuung der Kleinkinder 7 Ehrenamtliche. Die Fortbildung, Anleitung und Begleitung der Ehrenamtlichen, Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, sowie Urlaubs- und Krankheitsvertretung der Koordinatorin des Projektes geschieht über die Seniorenberatung. Außerdem werden mehrere jahreszeitliche Feste mit Kindern und ehrenamtlichen Betreuern organisiert und durchgeführt. In 2012 feierte das Projekt sein 10 jähriges Bestehen..

### Altenwohnanlage Straße der Heimkehrer :

Neugestaltung eines bedarfsgerechten Angebotes zum Erhalt der sozial – kulturellen Angebotsstruktur in der Altenwohnanlage mit dem Ziel die vorherrschende Isolationsstruktur aufzubrechen: Konzeption und Umsetzung eines Spielenachmittages von einer Berufspraktikantin im Bereich der Sozialarbeit, als Ersatz für die Gedächtnistrainingsgruppe, welche Anfang 2012 eingestellt werden musste. Dieses Gruppenangebot findet 14-tägig statt und wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin angeleitet. Die Bewohnerstruktur hat sich derart gewandelt, dass die Gedächtnisgruppe nach bestehender Konzeption so nicht weiter geführt werden konnte. Eine neue konzeptionelle Ausrichtung musste erarbeitet werden, um ein bedarfsgerechtes Angebot zu erstellen. Dieses neue Angebot kann allerdings nur unter Zuhilfenahme einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin aufrecht erhalten werden.

## Projektarbeit

### **Besuchsdienst Weststadt:**

Das Projekt besteht seit 8 Jahren und wird koordiniert und begleitet. Der Weststadt-Besuchsdienst verfolgt das Ziel, dem Alleinsein und der Vereinsamung älterer Menschen in Heppenheim entgegenzuwirken. Dies geschieht in Kooperation mit der Christuskirchengemeinde und der Gemeinde „Erscheinung des Herrn“.

Die Seniorenberatung führt situationsorientierte Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer, ausgerichtet am jeweiligen Bedarf, durch. Weiter steht die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher im Mittelpunkt. Zum Jahresende befanden sich 16 Ehrenamtliche im Einsatz. Es wurden 19 Personen von den Besuchsdienst Helfern regelmäßig besucht.

2 Ehrenamtliche pausieren, da Menschen, die über einen längeren Zeitraum besucht wurden, verstorben sind. Neue Einsätze sind in 2013 geplant. Jeder „Neueinsatz“ eines ehrenamtlichen Helfers geht mit mehreren Vorinformationsgesprächen von Seiten der Seniorenberatung einher. Gleichzeitig werden die Helfer mittels regelmäßiger monatlicher Treffen sowie nach Bedarf durch Einzelgespräche eng begleitet. Die Anerkennung des Demenzbesuchsdienstes nach §45c SGB XI als niedrigschwelliges Betreuungsangebot besteht.

### **Besuchsdienst „Mit-Teilen“ für dementiell erkrankte Menschen zur Entlastung der Angehörigen:**

Der Besuchsdienst wird in Kooperation mit der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle der Vitos Klinik Heppenheim durchgeführt.

Eine Schulung zur Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern fand im Zeitraum April bis Juni 2010 statt. Mittels dieser Schulung konnten 8 Ehrenamtliche gewonnen werden. Aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen sind derzeit nur 4 Personen im Einsatz. Zwei Ehrenamtliche pausieren, zwei weitere Ehrenamtliche haben die Arbeit beendet.

Zum Jahresende hin bestand eine Warteliste von Interessenten, die aufgrund der begrenzten Kapazität nicht versorgt werden konnten. Eine neue Schulung zur weiteren Gewinnung von Ehrenamtlichen konnte in 2012 nicht umgesetzt werden.

Die Seniorenberatung führt in Kooperation situationsorientierte Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer, ausgerichtet am jeweiligen Bedarf, durch.

Auch hier geht jeder „Neueinsatz“ eines ehrenamtlichen Helfers mit mehreren Vorinformationsgesprächen sowie Hausbesuchen von Seiten der Seniorenberatung einher. Ebenfalls werden die Helfer mittels regelmäßiger monatlicher Treffen sowie nach Bedarf durch Einzelgespräche eng begleitet. Die Anerkennung des Demenzbesuchsdienstes nach §45c SGB XI als niedrigschwelliges Betreuungsangebot besteht, so dass eine Abrechnung mit den Pflegekassen nach dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz erfolgen kann.

## Projektarbeit

### Sprechstunde in Lorsch:

Im Stadthaus Lorsch findet einmal pro Woche eine Sprechstunde statt. Hier ist ein Beratungsumfang von 34,7% (bezogen auf die Gesamtanzahl der Beratungskontakte) zu verzeichnen. Insgesamt fanden 394 Kontakte zu bzw. für Lorschler Bürger statt (2012 waren es 264 Kontakte).